

de:hate report #02

Fashwave

Rechtsextremer Hass in Retro-Optik

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Telefon + 49 (0)30. 240 886 10

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Autor:innen: Lukas Jäger, Veronika Kracher, Thilo Manemann

Redaktion und Lektorat: Simone Rafael, Britta Kollberg

Titelbild: Una Titz, <https://www.pexels.com/de-de/foto/buste-des-jungen-mannes-im-dunklen-studio-5665104/>

Gestaltung: Wigwam eG, Berlin

Satz: Thilo Manemann

Druck: Druckzone, Cottbus

Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

ISBN: 978-3-940878-65-6

©Amadeu Antonio Stiftung, 2021

Wir möchten uns bei all unseren Spender:innen bedanken, die die Arbeit der Stiftung ermöglichen, vor allem auch in noch wenig öffentlich wahrgenommenen und nicht geförderten aktuellen und neuen Themenfeldern.

DE:HATE

FREUDENBERG
STIFTUNG



Inhalt

- 4 **Rechtsextreme Online-Ästhetik**
- 5 **Was ist Fashwave?**
- 7 **Fashwave und Männlichkeitsvorstellungen**
- 13 **„Ein unglaublich weißes Jahrzehnt“. Simon Strick über rechtsextreme Nostalgie**
- 15 **Fashwave auf Online-Plattformen**
- 17 **„Satire muss nach oben treffen“. Interview mit Daniel Ziegner, „Creme de la Meme“**
- 20 **Rechtsextreme Online-Propaganda zurückdrängen**
- 22 **Informationen und Anlaufstellen**
- 25 **Anmerkungen und Quellen**

Rechtsextreme Online-Ästhetik

Online-Propaganda ist eine der wichtigsten Werbestrategien der rechtsextremen Szene. Sie richtet sich vor allem an Minderjährige und junge Erwachsene, die zumeist leichter zu beeinflussen und oft nicht über rechtsextreme Ideologien aufgeklärt sind.

Eine Ästhetik, die vor allem diese Zielgruppe ansprechen soll, ist Fashwave. Sie greift populäre Online-Trends der 2010er Jahre auf, reichert sie mit rechtsextremen Inhalten an und bringt sie zu Jugendlichen, die diese Online-Trends verstehen. Die Inhalte sind so konzipiert, dass Außenstehende sie nur schwer einordnen können und demzufolge Propaganda nicht als solche erkennen.

In dieser Bildästhetik finden sich unterschwellig rechtsextreme Symbole oder unterlegte Sprüche wie „*Remember what they took from us*“ („Erinnere dich daran, was sie uns genommen haben“) oder „*Reject modernity, embrace tradition*“ („Weise die Moderne zurück, nimm dich der Tradition an“). Sie deuten an, wohin die Reise geht – nämlich weg von Demokratie und liberaler Vielfalt hin zu einem anti-modernen Weltbild, das zu großen Teilen aus Sexismus, Antifeminismus, Antisemitismus und anderen Diskriminierungsstrukturen besteht. Mit seiner speziellen Ästhetik zieht Fashwave dabei vor allem die Aufmerksamkeit eines internetaffinen jungen Publikums auf sich.

Die Fashwave-Ästhetik taucht sowohl im internationalen Rechtsextremismus als auch im deutschsprachigen Raum auf. Auf Online-Plattformen wie DeviantArt, Sozialen Medien wie Instagram und TikTok oder in Messenger-Diensten wie Telegram können Nutzer:innen schnell auf Fashwave-Inhalte stoßen. Durch die Ästhetik werden die rechtsextremen Inhalte normalisiert und die Hürden dafür gesenkt, eine menschenfeindliche Weltsicht anzunehmen. So geraten besonders junge Menschen in immer weiter abgegrenzte Online-Räume und radikalieren sich dort zunehmend. Fashwave gilt unter Rechtsextremen gerade deshalb als erfolgversprechend, weil sie bewusst auf subkulturellen Erscheinungen im Netz wie der Meme-Kultur aufbaut. Ein Schwerpunkt von Fashwave liegt auf der Rekrutierung junger Männer. Sie versucht sie in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsfindung abzuholen und nachhaltig zu beeinflussen.

Diese Handreichung informiert darüber, welche Eigenschaften die Fashwave-Ästhetik bestimmen und wie die Radikalisierungsaspekte ihrer Inhalte auf Minderjährige und junge Erwachsene wirken. Daran an schließen sich Handlungsempfehlungen dazu, wie die demokratische Zivilgesellschaft rechtsextremer Propaganda und Symbolik im Netz entschieden entgegentreten kann.

Was ist Fashwave?

Fashwave beruht auf einem Online-Trend der 2010er Jahre namens „Vaporwave“. Vaporwave umfasste zum einen ein Musikgenre und zum anderen eine spezielle Form der grafischen Ästhetik. Sie orientierte sich an dem neonfarbigen Stil der 1980er Jahre in Kombination mit japanischen Schriftzeichen, Bildern aus Filmen, Serien oder Videospielen und antiken Statuen. Die passende Musik bestand aus einer elektronischen Mischung von Synthwave, einer Musikrichtung aus den frühen 2000er Jahren, in der musikalische Elemente von „New Wave“-Bands aus den Achtzigern aufgegriffen und modernisiert wurden, außerdem Fahrstuhlmusik oder Jazz. In Verbindung mit den in Neonfarben verzerrten Videos sollte ein Gefühl von Verstörung und Leere vermittelt werden.

Die Melancholie der Musik und der entsprechenden Ästhetik sollte bewusst irritieren und Ausdruck einer

Entfremdung des Menschen im Spätkapitalismus sein. Emotionen und Kritik können so auf künstlerische Weise miteinander verbunden werden. Durch die bewusste Verfremdung popkultureller Elemente der achtziger und neunziger Jahre möchte Vaporwave aufzeigen, dass das Gefühl der Nostalgie in erster Linie an die Konsumgesellschaft gekoppelt und damit trügerisch ist. Es handelt sich also um eine Kapitalismuskritik.¹

Die rechtsextreme Variation Fashwave bedient sich der Ästhetik von Vaporwave, verkehrt aber die Idee ins Gegenteil. Anstatt also auf eine Verklärung der Vergangenheit aufmerksam zu machen, will Fashwave bewusst Nostalgie hervorrufen und mit rechtsextremen Vorstellungen verbinden. Fashwave stellt jedoch nicht die Sehnsucht nach der eigenen Jugend in den Mittelpunkt, sondern eine selbstkonstruierte Tradition voller rechtsextremer Feindbilder im



Eine für Vaporwave typische Darstellungsform. Quelle: Daria Kiseleva.

Dienst der Ablehnung der Moderne. Die Musiktracks von Fashwave-Artists tragen Titel wie „Revolt against the modern world“, „Make democracy history“ oder „Return of the right“. Vielfach bleibt nur noch die grobe Ästhetik von Vaporwave erhalten, und die elektronischen Beats werden anstatt

mit dem als „undeutsch“ betrachteten Jazz mit nationalsozialistischen Reden, Märschen oder Wagner-Opern untermalt.

Auch die Motive werden verkehrt. Während römische oder griechische Statuen in Vaporwave-Darstellungen oft bewusst mit Geschlechterbildern brechen, weil die gezeigten Statuen weder als männlich noch als weiblich zu erkennen sind, bildet Fashwave Statuen eindeutig und nach fest im rechts-extremen Weltbild verankerten Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit ab. Andere populäre Motive sind SS-Offiziere und Wehrmachtssoldaten. Teilweise finden sich auch Unterkategorien von Fashwave mit Namen wie „Cathwave“, eine Anspielung auf Kreuzritter (von „Catholic Wave“), oder „Trumpwave“, eine Glorifizierung des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Donald Trump. Im Hintergrund der Bilder finden sich rechtsextreme Symbole wie die Schwarze Sonne oder die Odal-Rune und Slogans wie „*Protect your race*“ (Schütze deine Rasse).

Fashwave-Ästhetik enthält unter anderem:

- Neon-Pastellfarben, vor allem pink und türkis
- 1980er Jahre-Optik (z.B. Videokassetten-Look)
- Grids (Gitteranimationen)
- Glitches (Verzerrungen oder Fehler, die z.B. entstehen, wenn ein Film von der Spule läuft)
- antike und griechische Statuen
- rechtsextreme Symbole
- Soldaten
- patriarchale Rollenbilder
- farblich hervorgehobene Textfelder mit Propagandasprüchen

Fashwave und Männlichkeitsvorstellungen

Rechtsextreme Online-Propaganda richtet sich vor allem an Weiße² heterosexuelle Männer. Sie verbreitet Männlichkeitsvorstellungen, die immer auf der Abwertung des Nicht-Männlichen, also des Weiblichen und des Queeren beruhen. Anhänger dieser Ideen fassen feministische Kämpfe als konkrete Bedrohung ihrer Identität auf und begegnen ihnen deswegen mit stellenweise gewalttätiger Abwehr. Antifeminismus greift diese Abwehrhaltung auf und reichert sie mit einer rückschrittlichen Ideologie an. Hierbei werden in antisemitischer Tradition oft Juden:Jüdinnen für das Erstarken des Feminismus verantwortlich gemacht. Der Feminismus gehe angeblich immer mit einer „Verweichlichung“ und „Entmannung“ einher, um den Mann seiner Wehrfähigkeit zu berauben und den Verfall der westlichen Gesellschaft voranzutreiben, so die Verschwörungsideologie. In Fashwave findet sich daher das Ideal des soldatischen Mannes als Hauptmotiv.

Wie der Kulturwissenschaftler Klaus Theweleit in seiner Dissertationsschrift „Männerfantasien“ analysiert, sind faschistische Ideologie und soldatische Männlichkeit untrennbar miteinander verbunden: Aus der Angst vor



Das Bild ist der sogenannten „Cathwave“ zuzuordnen und spielt auf die soldatischen Ideale des Kreuzrittertums an. Im Hintergrund ist das rechtsextreme Symbol der Schwarzen Sonne zu sehen. Quelle: Imageboard.

allem, was als weiblich angesehen wird und auch Teil der eigenen Person ist (z.B. Emotionen und Gefühle), ergibt sich der Zwang, diese Anteile und Zuschreibungen abzuspalten. Dies soll etwa gelingen, indem die Zugehörigkeit zum patriarchalen Kollektiv immer wieder bewiesen und veranschaulicht wird.³

Antifeminismus

Antifeminismus ist die Gegenbewegung zu emanzipatorischen gesellschaftlichen Bewegungen, die sich hauptsächlich für eine Gleichberechtigung der Geschlechter einsetzen. Antifeminist:innen wollen zu einer idealisierten Vergangenheit zurück, in der männliche Dominanz vorherrschen soll. Die Politikwissenschaftlerin Susanne Kaiser bezeichnet Antifeminismus auch als „politische Männlichkeit“. Diese Form von Männlichkeit ist auf der systematischen Abwertung des Nicht-Männlichen, also von Frauen und queeren Menschen, aufgebaut. Wenn diese gegen ihre Unterdrückung ankämpfen, betrachten das Männer, die sich darüber definieren, gleichsam als Angriff auf die eigene Identität.⁴ Politische Männlichkeit kann in unterschiedlicher Weise auftreten – sowohl unterschwellig als auch in explizitem und tätlichem Frauenhass. Als Bestandteil von Rechtsextremismus wirkt Antifeminismus oft als Türöffner in extrem rechte Welten.

Das rechtsextreme Bild von Männlichkeit wird immer von einer generell traditionellen Geschlechtervorstellung begleitet. Die Frau wird ausschließlich als Mutter Weißer Kinder gedacht, und der Mann hat die Rolle des Beschützers sowohl seiner Familie als auch seines Vaterlandes zu übernehmen.

Für Männer, die sich von Geschlechtergerechtigkeit und -gleichwertigkeit bedroht fühlen, ist die Vorstellung einer patriarchalen Familie mit dem Mann als autoritärem Vorstand und einer ihm untergeordneten Frau erstrebenswert.

In einigen Fashwave-Memes steht jedoch auch die Darstellung von Frauen im Mittelpunkt. Der rechtsextremen Vorstellung entsprechend werden völkische oder weniger bekleidete Frauen in einer unberührten Landschaft präsentiert, wodurch sie als Verkörperung von unentfremdeter Natürlichkeit, Mütterlichkeit und traditioneller sowie umweltbewusster



„Sacred Masculinity“ („heilige Maskulinität“) drückt das Ideal eines rechtsextremen Männlichkeitsbildes aus. Untermalt wird es von einer antiken Statue eines muskulösen Kriegers und dem rechtsextremen Symbol der Schwarzen Sonne. Quelle: Instagram.

Lebensweise erscheinen sollen. Diese Memes sind nicht nur Sehnsuchtsbilder für die Männer, sondern wenden sich bewusst auch an Frauen. Sie sollen ihnen den scheinbar lohnenswerten Einstieg in die rechtsextreme Geschlechterbilder-Welt als Bewahrerinnen und Hüterinnen der antimodernen Lebensweise und Ideologie vermitteln.



Das Bild zeigt traditionelle Geschlechterrollen und propagiert eine Vergangenheit, die von emanzipatorischen Bewegungen wie dem Feminismus oder queerer Emanzipation noch unberührt ist. Quelle: 4chan.

Eine antimoderne Gesinnung findet auch in Fashwave-Bildern ihren Ausdruck, die autofreie Städte um die Jahrhundertwende oder deutsche Landschaften darstellen. Begleitet werden diese Darstellungen in der Regel von aufklärungsfeindlichen und die Vergangenheit verherrlichenden Slogans. Der melancholische Bruch mit Nostalgie durch die Vaporwave-Ästhetik wird in der Fashwave durch eine aggressive Bestätigung des Faschismus ersetzt. „Während Vaporwave die Nostalgie als Lüge entlarvt, ist Fashwave und ihr Bezug auf die 80er Jahre und den Nationalsozialismus eine militante Nostalgie, die eine komplexe Betrachtung der gesellschaftlichen Verhältnisse verdrängen will“, erklärt der Kulturwissenschaftler Simon Strick. Die Ideologie hinter den Bildern und Memes spreche eine eindeutige Sprache traditionalistischer Geschlechterbilder, des Antimodernismus, Rassismus und der Glorifizierung von Gewalt und Terror. Letzteres findet sich in Bildern von Männern mit

Sturmhauben, Maschinengewehren und Halstüchern mit Totenkopfgrinsen und Slogans wie „*The day of the rope is coming*“.

Der Slogan ist angelehnt an das Buch „*The Turner Diaries*“, einem in der rechtsextremen und rechtsterroristischen Szene weit verbreitetem Roman. „*The Day of the Rope*“ wird darin als Tag der Weißen Machtübernahme verstanden, der eine Lynchmordwelle an allen sogenannten „Veräthern“ folgt, worunter unter anderem Journalist:innen fallen – aber auch Weiße Frauen, die mit Schwarzen Männern Beziehungen eingehen. Das deutsche Pendant zum „*Day of the Rope*“ ist der erwartete „*Tag X*“, der bei rechtsextremen Gruppen wie dem „*Nordkreuz*“-Netzwerk eine bedeutende Rolle spielt. Aber auch akzelerationalistische Gruppen wie die rechtsterroristische „*Atomwaffen Division*“ arbeiten auf so einen Tag der Machtübernahme und tödlichen Rache hin.

Auch hierbei spielt soldatische Männlichkeit eine entscheidende Rolle. Antifeministen hängen dem Irrglauben an, sie würden von einer feministischen Gesellschaft aktiv im Ausleben ihrer Männlichkeit gehindert und systematisch „verweicht“. Der Faschismus und das dort vermittelte Männlichkeitsbild versprechen Größe und Bedeutung: Der Mann kann ein

Krieger für sein imaginiertes Volkskollektiv sein – für verunsicherte und gekränkte Männer bisweilen ein erstrebenswertes Ziel. Fashwave soll genau dieses Versprechen verbreiten und attraktiv machen. Das Appellieren an Männlichkeitsbilder ist also der integrale Bestandteil von visueller faschistischer Propaganda.⁵



Ein Anhänger des Ku-Klux-Klans hängt eine Galgenschleife aus dem Fenster. Die zugehörige Bildbeschreibung „The Day of the Rope is Coming“ spielt auf den Tag an, an dem sogenannte „Volksverräter“ gehängt werden sollen und Rechtsextreme die Macht übernehmen. Quelle: Imageboard.

Akzelerationismus

Akzelerationismus im rechtsextremen Kontext bezeichnet die Hoffnung auf einen baldigen gesellschaftlichen Zusammenbruch, der durch Propaganda und Gewalt aktiv beschleunigt werden soll. Um dies zu erreichen, sollen konflikträchtige Gesellschaftsthemen, wie etwa die US-amerikanische Debatte um ein verschärftes Waffenrecht, forciert und bis zur Gewalt entfacht werden. Der Wunsch der Rechtsextremen ist ein baldiger sogenannter „Rassenkrieg“, der in einer Weißen Weltherrschaft enden soll. Als Handlungsempfehlung gilt die Newsletter-Zusammenfassung „Siege“ des US-amerikanischen Neonazis James Mason. Auch der Rechtsterrorist von Christchurch, der 51 Menschen ermordete und 40 weitere verletzte, war Anhänger dieser Ideologie.

Exkurs: Zusammenhang von Antisemitismus und Antimoderne

Die Moderne beeinflusst unser heutiges Zusammenleben maßgeblich. Der einzelne Mensch rückt immer stärker in den Mittelpunkt, und es wird von ihm erwartet, dass er sich selbstständig seinen Platz sucht und sich für sein Handeln rechtfertigt. Gleichzeitig spielt der Schutz des Lebens eine grundlegende Rolle. Diese beiden Motive sind zentral für Rechtsstaatlichkeit und internationalen Gesetzen. In der jüdischen Theologie und Philosophie finden sich diese Werte als konstanter Bestandteil wieder, jüdische Denker:innen haben dadurch die Moderne mitgeprägt.

Die Moderne, wie wir sie heute sehen, bezeichnet eine sehr unübersichtliche Weltlage, in der sich Menschen dennoch weitgehend selbstständig zurechtfinden müssen. Das stößt auch auf Abwehrreaktionen bis hin zu antimodernen Haltungen, deren eindeutige Feindbilder einfacher zu verarbeiten sind als komplexe Analysen der Weltlage. Vermeintlich bessere Zeiten, ein einfaches Leben und klare Hierarchien werden herbeigesehnt und propagiert. Diese antimoderne Vorstellung

„Ein unglaublich weißes Jahrzehnt“

Simon Strick über rechtsextreme Nostalgie

Der Kulturwissenschaftler Simon Strick arbeitet im Rahmen seines Forschungsprojekts „Feeling (Alt)Right: Affective and Identity Politics of Online Extremism“ intensiv zu Online-Radikalisierung. Ihm zufolge orientieren sich Memes – und im weitesten Sinne sämtliche Elemente einer internetbasierten Kultur – immer an älteren Ästhetiken. Rechtsextreme Meme-Kultur funktioniere ebenfalls nach diesem Grundsatz, um so einen Wiedererkennungswert zu erzeugen. Bereits die Nationalsozialisten haben linke Bilder und Sprüche kopiert, um sich den Anspruch einer bodenständigen Bewegung geben zu wollen, so Strick.

„Rechtsextreme Meme-Kultur, zu welcher Fashwave letztendlich zählt, wird von vielen Menschen immer noch als ironisch eingestuft. Das liegt daran, dass sie die Meme-Ästhetik schlichtweg nicht gewohnt sind“, sagt Strick, „aber unter Rechtsextremen gibt es keine ironische Verwendung von Hakenkreuzen.“

Auch dass sich die extreme Rechte der für Fashwave üblichen elektronischen Musik zugewandt hat, ist laut Simon Strick naheliegend: „Der Identitäre Mario Müller publizierte

Memes

Bei dem Internetphänomen der Memes handelt es sich um kleine Medieninhalte, häufig ein Bild oder Video, einen Text, eine Animation oder eine Montage, die auf meist humorvolle oder satirische Weise einen Umstand abzubilden versucht. Dabei geht es oft um gesellschaftspolitische Themen. Memes können von jeder:jedem aufgegriffen, verändert und weiterverbreitet werden, sodass anfängliche Motive einen unkontrollierten Verbreitungsverlauf nehmen. Ein Meme gehört in der Regel niemandem und transportiert erst dann eine Botschaft, wenn es von einer bestimmten Online-Subkultur aufgegriffen und mit entsprechendem Inhalt versehen wird.

ein Lexikon mit dem Namen ‚Kontrakultur‘. Darin benennt er Synthwave explizit als ‚weiße Musik‘, die sich auf die 80er Jahre als letztes Jahr des ‚weißen Amerikas‘ bezieht“, so Strick. Auch der Gründer der rechtsextremen Online-Zeitung „The Daily Stormer“, Andrew Anglin, und der Begründer des Begriffes „Alt-Right“, Richard Spencer, haben sich in Aussagen positiv auf die elektronische Musik als die Klänge der „weißen Rasse“ bezogen.

„Die Achtziger Jahre waren ja auch ein unglaublich weißes Jahrzehnt, es ist der letzte Moment der ungetrübten weißen Männlichkeit. Man hat diese ganzen existentialistischen Männlichkeitsdramen wie ‚Blade Runner‘ oder ‚Mad Max‘. In den Neunziger Jahren fanden sich dann zunehmend Debatten um rassistische und sexistische Diskriminierung.“ Laut Strick erklärt das ebenfalls, weshalb sich ein „neurechtes“ Videospielentwicklerteam für ihr Computerspiel an das Design und die Grafik von Achtziger-Jahre-Computerspielen angelehnt hat – Ausdruck der Sehnsucht nach einer Zeit, die die Macher als von der Political Correctness unberührt glauben. „Das ist das Nostalgische an rechtsextremer Meme-Kultur: dass sich die ganze Zeit nach einer mystifizierten weißen Männlichkeit geseht werden soll, und das findet man in Musik, die sich nach ‚Terminator‘-Soundtrack anhört.“

Strick erläutert, dass das Methode hat: Fashwave ist nicht

an der inhaltlichen Auseinandersetzung mit komplexen Symbolen interessiert. Vielmehr halten die Macher:innen es einfach, um eine klare Botschaft ohne aufwendigen Subtext zu vermitteln. „Die Rechte nimmt die ästhetischen Brechungen, mit denen die Linke die bürgerliche Kultur subversiv vorgeführt hat, wieder heraus und macht es eindeutig. Fashwave ist ja auch unglaublich billig produziert, das ist nur ein Techno-Track mit einer Führerrede obendrauf. Es geht auch darum, das einfach zu verwerten, damit es auf YouTube hochgeladen werden kann“, erklärt Strick.

„Rechtsextreme Meme-Kultur wird von vielen Menschen immer noch als ironisch eingestuft, aber unter Rechtsextremen gibt es keine ironische Verwendung von Hakenkreuzen.“

Simon Strick

Fashwave auf Online-Plattformen

Fashwave in Form von Videos, Bildern und Musik ist mittlerweile ein fester Bestandteil rechtsextremer Propaganda. Egal ob auf Facebook, TikTok, YouTube oder Telegram: die Inhalte genießen von Sozialen Medien bis hin zu Messenger-Diensten eine weite Verbreitung. Und selbst in den Profilbildern auf Videospieleplattformen findet sich diese Ästhetik wieder.

Fashwave-Elemente erfüllen auf den unterschiedlichen Plattformen zwei Funktionen:

- Nach außen dienen die Bilder der *Rekrutierung*. Sie sind weniger radikal in ihren Inhalten und werden über die gängigen großen Social Media-Plattformen, wie Facebook, Instagram, TikTok oder das Kunst-Portal DeviantArt geteilt. Über YouTube und Spotify findet vor allem die Fashwave-Musik Verbreitung. Einzelne Videos und Tracks haben Aufrufe im sechsstelligen Bereich. Anfangs mag die Ästhetik auf User:innen ansprechend wirken und der ideologische Gehalt nicht sofort ins Auge springen. Dabei kommen die Konsument:innen jedoch unerschwerlich mit der rechtsextremen Ideologie in Kontakt und können in immer abgeschlosseneren Online-Räumen von Rechtsextremen geraten oder gelenkt werden.

- Innerhalb der Szene dienen die Fashwave-Inhalte der *Radikalisierung* und als ideologische *Selbstbestätigung*. Auf einschlägigen Plattformen wie Imageboards oder geschlossenen Telegram-Kanälen und -Gruppen rückt die Radikalisierung in den Mittelpunkt. Telegram-Kanäle tragen dort eindeutige Namen und haben teils tausende Mitglieder. Die Fashwave-Inhalte in den oft englischsprachigen Kanälen erreichen durch Verlinkungen mit weiteren Gruppen und Kanälen eine hohe Reichweite und tauchen neben anderen rechtsextremen Propagandainhalten auf. Die immer drastischer werdenden Bilder sind in erster Linie auf die eigene Community zugeschnitten. Sie spielen mit rechtsextremen Codes, die von der Szene verstanden und gedeutet werden können, und zeigen dabei Tabubruch, Härte, Hemmungslosigkeit.

Insbesondere über Hashtags finden die Fashwave-Inhalte Verbreitung. Ein Hashtag ist vergleichbar mit einer Kategorie. Indem ein Bild einem Hashtag zugeordnet wird, fügt es sich in eine Reihe anderer Inhalte ein, die ebenfalls über den Hashtag aufzufinden sind. Rechtsextreme nutzen dies, um ihre politischen Inhalte in unpolitischen Trends oder Hashtags unterzubringen. Vor allem verspielte und auf Unterhaltung abzielende Plattformen nehmen in dieser rechtsextremen Strategie eine entscheidende Rolle ein.

„Satire muss nach oben treffen“



Daniel Ziegner ist freier Spielejournalist, Podcaster und spezialisiert auf Internet-humor. Quelle: privat.

Interview mit Daniel Ziegner, „Creme de la Meme“

Daniel Ziegner ist Spiele-Journalist und betreibt den Podcast „Creme de la Meme“, in dem er über Meme-Kultur und Internethumor spricht. Im Gespräch mit de:hate erklärt er, wie Memes funktionieren und welche Rolle Humor dabei spielt.

Was zeichnet ein gutes Meme aus?

Daniel Ziegner: Memes arbeiten auf den ersten Blick mit eindimensionalen Bildern. Ein gutes Meme hat jedoch mehrere Ebenen und bricht mit den Erwartungen der Betrachtenden. Ein Beispiel dafür ist das „American Chopper“-Meme: man hat zwei machohaft Biker, die miteinander streiten, also eine sehr männlich aufgeladene Szene. Die Diskussionspunkte, die den Bikern in den Mund gelegt werden, sind jedoch ausgesprochen philosophisch. Und das ist der Bruch: zwei Machos, die feinsinnige, komplexe Gespräche führen. Das ist lustig – vor allem, weil es mit den Erwartungen bricht.

Memes, die politische Bildung vermitteln sollen, werden oft als schlecht abgetan. Warum ist das so, und gibt es eine Lösung dafür?

Memes entstehen aus einer Schwarmintelligenz heraus, aus Online-Subkulturen und -Communities. Man merkt bei Memes sehr schnell, ob die Person, die es gemacht hat, wirklich in der Meme-Culture drin ist und die Sprache versteht. Wenn jemand, der sie nicht versteht, ein Meme anfertigt, fällt das

auf und hat etwas anbiedernd-berufsjugendliches. Die Memes gelten dann als „cringe“, also als peinlich, unangenehm, zum Fremdschämen. Das stößt bei denjenigen, die sich mit der Subkultur auskennen, auf Ablehnung. Es ist so, als würde ein Erwachsener, um mit Jugendlichen sprechen, ans Ende eines jeden Satzes ein „Yo“ hängen und glauben, das würde funktionieren.

Wie lassen sich rechtsextreme Memes aufdecken und kritisieren?

Rechtsradikale und -extreme Memes beinhalten ohnehin bestehende Diskriminierungsstrukturen wie Rassismus, Sexismus oder LGBTQ-Feindlichkeit – nur dass sie sich selbst, wie in der Täter-Opfer-Umkehr der Neuen Rechten üblich, als die eigentlich Marginalisierten darstellen. Rechte Memes sind zwar aggressiver in ihrem Tonfall, aber letztendlich doch primär Ausdruck von Selbstmitleid. Viele „Witze“ wiederholen sich auch immer wieder, und das zeugt von einer gewissen Kreativlosigkeit.

Eine gute Gegenstrategie ist es, diese wenigen Witze in den Mittelpunkt zu stellen, die zudem noch sehr rücksichtliche Vorstellungen vermitteln. Strenggenommen ist das nicht mal witzig, denn Satire muss ja nach oben treffen. Sich darüber lustig zu machen, dass die Rechten immer nur dieselben langweiligen Talking Points abspulen, kann ihnen die Wirkung nehmen. Deren Memes sind als schlechte Witze getarnte Propaganda, und als solche müssen sie entlarvt werden.



Ein Beispiel für das „Ah yes, the three genders“-Meme, das sich darüber lustig macht, wie Geschlechtszuschreibungen genutzt werden, um Produkte an „den Mann“ oder „die Frau“ zu bringen. Quelle: Twitter.

Rechtsextreme nutzen etwa das „Attack Helicopter“-Meme, mit dem sie die geschlechtliche Identifikation von transgeschlechtlichen und nichtbinären Menschen lächerlich machen mit dem Spruch, sie könnten sich auch ja als beliebigen Gegenstand, wie in ihrem Fall als Kampfhubschrauber, identifizieren. Eine Antwort wäre das „Three Genders“-Meme. Dort werden ebenfalls geschlechtliche Zuschreibungen auf die Schippe genommen, aber aus feministischer Perspektive. Die Bilder entlarven das Zwangskorsett der Geschlechterbinarität und zeigen, inwieweit Geschlecht

genutzt wird, um Produkte zu verkaufen. Das „Attack Helicopter“-Meme hingegen bringen Rechtsextreme einerseits, um vorurteilsbehaftete Bilder zu festigen, und andererseits, weil sie keine Witze haben.

Die Sensibilisierung mit Blick auf Diskriminierungen in der Gesellschaft ist ein ernstes Thema. Wie lässt sich das trotzdem humoristisch in Memes umsetzen?

Humor ist bei Memes immer gegeben; ich kenne kein Meme, das, selbst wenn es Galgenhumor ist, keine Humorebene hat. Zum Unterschied zwischen linken und rechten Memes gibt es ja das Klischee, dass rechte Memes eher aus Parolengedresche bestehen und linke Memes aus viel Text und Theorie und viel zu verkopft sind. Ein gutes Meme bringt auch einen komplexeren Zusammenhang gut auf den Punkt, ohne ihn abzuschwächen – eine große Herausforderung.

Wer eine Machtstruktur aufzeigen will, macht das immer von unten. Memes funktionieren insofern wie Satire. Da sie oft anonym erstellt und geteilt werden, basiert ihre Verbreitung darauf, dass sich Menschen in ihnen wiederfinden. Wenn man gemeinsam über etwas lachen kann, ist man auch einen Schritt näher zusammengerückt.

Rechtsextreme Online-Propaganda zurückdrängen

Subkulturell angelehnte Online-Hasspropaganda erreicht subtil und oft unentdeckt neue Zielgruppen im Netz und führt sie an antidemokratische Ideologie heran: Die „*Revolt against the modern world*“ klingt zunächst vielleicht nostalgisch-romantisch-konsumkritisch und kann so auch die Gefühle nicht-rechter Jugendlicher ansprechen. Klar rechtsextrem wird die Botschaft erst durch entsprechende Bebilderung mit rechtsextremen Symbolen oder Rassismus, Antisemitismus oder Islamfeindlichkeit.

Doch auch die expliziteren Memes, die NS-Symbolik oder Gewaltaufrufe beinhalten, können unter (noch) nicht-rechten Konsument:innen Verbreitung finden, weil sie als besonders provokativ und politisch unkorrekt erscheinen und als Beweis der eigenen Härte und Unerschrockenheit dienen sollen. In jedem Fall bieten sie einen Erstkontakt mit NS-verherrlichender, rechtsextremer Ideologie, die schnell zum Kontakt mit rechtsextremen, sich gegenseitig radikalisierenden und zu Handlungen ermutigenden Online-Gruppen führen kann.

Wichtig ist also, rechtsextreme Propaganda wie Fashwave als solche zu erkennen, um sie auch entsprechend benennen und behandeln zu können. Das gilt besonders in den folgenden Bereichen:

Pädagogik

- Lehrer:innen, Sozialarbeiter:innen und Pädagog:innen müssen Online-Propaganda und ihre Verbreitung erkennen. Dabei gilt es, nicht nur die Inhalte mit den Jugendlichen zu bearbeiten, sondern die damit adressierten Bedürfnisse zu besprechen, zu klären, warum solche Inhalte geteilt werden, und zu vermitteln, warum das problematisch ist.

Moderationsteams von Kanälen und Sozialen Netzwerken

- Oft bleiben sogar strafbare Symboliken online, weil sie in den Fashwave-Memes oder -Videos nicht erkannt werden. Hier sind Schulungen von Moderationsteams zu Symbolik, Narrativen und kulturellen Bezügen der rechtsextremen Szene nötig.
- Soziale Netzwerke könnten über eine Sperrung oder zumindest Reichweiten-einschränkung der einschlägigen in rechtsextremer Propaganda genutzten Hashtags nachdenken.

User:innen

- User:innen sollten auf entsprechende ideologische Inhalte hinweisen, problematische Quellen und Hashtags benennen.
- Abwertungen, NS- und gewaltverherrlichenden Inhalten sollte mit Gegenrede begegnet werden, um auch Mitlesende zu motivieren.
- Strafbare Symboliken sollten gemeldet und gegebenenfalls angezeigt werden.

Informationen und Anlaufstellen

de:hate

Das Projekt de:hate beschäftigt sich mit qualitativem und quantitativem Online-Monitoring. Dafür erfasst es systematisch aktuelle rechtsextreme und rechts-populistische Entwicklungen im Netz und ordnet sie in gesellschaftliche Entwicklungen ein. Aus den Analysen der beobachteten Strategien, Erzählungen und Bildsprache entstehen Handlungsempfehlungen für die digitale Zivilgesellschaft, Politik und Plattformbetreibende. In regelmäßigen Monitoringberichten fasst de:hate darüber hinaus aktuelle Entwicklungen zusammen.



Beratung und Radikalisierungsprävention für den digitalen Raum

Civic.net – Aktiv gegen Hass im Netz

Workshops und Fortbildungen rund um das Thema Hate Speech

☎ +49 (0) 30 240 886 55

✉ civicnet@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 www.amadeu-antonio-stiftung.de/civiconet

Good Gaming – Well Played Democracy

Unterstützung beim Awareness Raising, Argumentieren und beim Aufbau demokratischer Netzwerk für Gaming Communities

☎ +49 (0) 30 240 886 24

✉ goodgaming@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/good-gaming-well-played-democracy>

„Demokratiktok“

Demokratie-Narrative von Jugendlichen für Jugendliche
via TikTok

☎ +49 (0) 30 240 886 24

✉ demokratiktok@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/demokratiktok/>

„Firewall - Hass im Netz begegnen“

Trainings in Ihrer Schule/Einrichtung für Jugendliche und erwachsene Multiplikator:innen zum Umgang mit Hate Speech, Desinformation, Verschwörungsideologien in der digitalen Welt

☎ +49 (0) 30 240 886 24

✉ firewall@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/firewall>

Informationen

... über rechtsextreme Symbole, Codes und Narrative gibt es auf **Belltower.News**:

🌐 <https://www.belltower.news/symbole-erkennungszeichen-und-codes>

... über einzelne Memes, ihren Hintergrund und ihre Benutzung gibt es (in Englisch) auf:

🌐 <https://knowyourmeme.com>

... über international genutzte rechtsextreme Symbole, Memes und Codes gibt es (in Englisch) auf der Website der **Anti-Defamation League**:

🌐 <https://www.adl.org/hate-symbols>

Leseempfehlungen

de:hate report #01: QAnon in Deutschland (2020)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/dehate-report-01-qanon-in-deutschland-64211>

Alternative Wirklichkeiten: Monitoring recht-alternativer Medienstrategien (2020)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/monitoring-bericht-2020-54251>

#Hass im Netz: Der schleichende Angriff auf unsere Demokratie (2019)

https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/_Hass_im_Netz_-_Der_schleichende_Angriff.pdf

Zwischen Online-Hass und rassistischer Gewalt (2017)

https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Factsheet_Altright_a4.pdf

Meme: die Kunst des Remix (2017)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/meme-die-kunst-des-remix-bildsprache-politischer-netz-kultur>

Toxische Narrative: Monitoring recht-alternativer Akteure (2017)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/toxische-narrative-monitoring-rechts-alternativer-akteure>

Anmerkungen und Quellen

- 1 Koc, Alican: „Do you want Vaporwave or do you want the truth?“ In: Capacious: Journal for Emerging Affect Inquiry 1, 2017, S. 58-76.
- 2 Wir schreiben „Weiße“ groß, weil es sich nicht um eine äußerliche Beschreibung handelt, sondern der Begriff hier ein rassistisches Konstrukt kennzeichnet. Weiße Menschen werden privilegiert, während Schwarze Menschen Diskriminierungen und Benachteiligungen erfahren. Ausführlichere Erklärungen bietet der Verein Der braune Mob e.V. (www.derbraunemob.de).
- 3 vgl. Theweleit, K.: *Männerphantasien* (überarbeitete, revidierte Ausgabe). Matthes & Seitz: Berlin, 2019.
- 4 Kaiser, Susanne: *Politische Männlichkeit. Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobil machen*. Suhrkamp: Berlin, 2020.
- 5 Kracher, Veronika: *Incels – Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults*. Ventil: Mainz, 2020.
- 6 Jander, Martin/Kahane, Anetta (Hrsg.): *Gesichter der Antimoderne: Gefährdungen demokratischer Kultur in der Bundesrepublik Deutschland*. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.: Baden-Baden, 2020.
- 7 Ebner, Julia: *Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren*, Suhrkamp, Berlin 2019

Unterstützen Sie Projekte für eine demokratische Netzkultur!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür fördert sie Initiativen überall in Deutschland, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz und Empowerment, in kommunalen Netzwerken und anderen Bereichen engagieren. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung so bislang mehr als 1.600 Projekte unterstützt.

Außerdem bietet die Stiftung Analysen, Materialien, Qualifikations- und Beratungsangebote und erprobt sie neue Ansätze der Demokratiewerkarbeit. Schwerpunkte sind aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus wie Antifeminismus oder Reichsbürger:innen, Prävention gegen Antisemitismus und Verschwörungsideologien, Bekämpfung der Hintergründe und Wirkungen von Rassismus oder Umgang mit Hassrede im Internet.

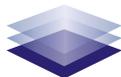
Die Amadeu Antonio Stiftung wird unter anderem von der Freudenberg Stiftung unterstützt und ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen.



Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Kontakt

Amadeu Antonio Stiftung
Novalisstraße 12
10115 Berlin

☎ +49 (0)30 240 886 10

✉ info@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 amadeu-antonio-stiftung.de

📘 AmadeuAntonioStiftung

🐦 @AmadeuAntonio

📷 @AmadeuAntonio

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

de:hate report #02

Fashwave: Rechtsextreme Online-Propaganda



Als Einfallstor in die rechtsextreme Szene spielt Online-Propaganda eine bedeutende Rolle. Hierzu gehört auch Fashwave, eine Ästhetik, die vor allem ein internet-affines Publikum ansprechen soll und sich dafür Trends der Online-Communities angeeignet hat. Im Mittelpunkt der Rekrutierung stehen junge Männer, die so mit der rechtsextremen Ideologie vertraut gemacht werden sollen. Wie die rechtsextreme Szene Fashwave einsetzt und wie die Zivilgesellschaft darauf reagieren sollte, zeigt diese de:hate-Broschüre auf.